UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Diplomatische Aktenstücke zur Vorgeschichte des Krieges 1914

Österreich-Ungarn / Ministerium des Äusseren

Berlin, 1923

58. Wien, den 23. Juli 1914. Graf Berchtold an Grafen Mensdorff in London.

urn:nbn:de:hbz:466:1-79448

Visual Library

58

Graf Berchtold an Grafen Mensdorff in London

Telegramm Nr. 158 Wien, den 23. Juli 1914

Telegramm in Ziffern — Geheim

Erhalten Euer Exzellenz Telegramm Nr. 106 vom 22. l. M.[1].

Euer Exzellenz können bei Ihrer heutigen Unterredung mit Sir Edward Grey offizielle Übergabe der Zirkularnote für morgen vormittags ankündigen und ihm gleichzeitig streng vertraulich und mit der ausdrücklichen Bitte um streng vertrauliche Behandlung den Inhalt derselben mitteilen.

59

Graf Mensdorff an Grafen Berchtold

Telgramm Nr. 107 London, den 23. Juni 1914

Ciffre

Ich habe eben Sir Edward Grey gesprochen und ihm gesagt, ich würde morgen Zirkularnote überbringen. Unterdessen wolle ich ihm streng vertraulich einiges über Inhalt mitteilen. Er versprach, mit keinem meiner Kollegen, überhaupt niemand vor Empfang der Note darüber zu sprechen und machte sich auch nicht Notizen von unserer Konversation.

Seinerseits sagte er mir, er habe mit mir bisher nicht von dieser Frage gesprochen, weil man sie wohl bei uns als eine Sache zwischen uns und Serbien betrachten dürfte, und er auch nicht wisse, inwieweit wir Beweise von der Mitschuld Serbiens hätten. Man habe ihm aber viel und mit lebhafter Besorgnis davon gesprochen, und diese Besorgnis sei nicht auf eine Mächtegruppe beschränkt. Seine Antwort sei gewesen, es werde davon abhängen, wieweit unsere Anklagen gegen Serbien ernstlich begründet seien, und welche Genugtuung wir verlangen. Sind unsere Griefs gut fundiert und das, was wir von Serbien fordern, für diesen Staat ausführbar, so könne man hoffen, daß Rußland auf die Belgrader Regierung mäßigend einwirken werde. Gefahr sei Aufflammen der slawischen Erregung in der öffentlichen Meinung Rußlands.

Über das, was ich ihm von unserer Demarche mitteilte (die wesentlichsten Punkte der Note), wollte er sich nicht äußern, bevor er die Note in Händen hätte. (Er schien aber von der Richtigkeit

[1] Siehe Nr. 54.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN